Neuer Rekord auf Dubai

Gestern Mittag gegen 14 Uhr: Es klingelt das Telefon. Hallo, hier Hochberg, ich rufe von Dubai an und wollte nur das Ergebnis durchgeben. Block und Stift lagen schon bereit, denn der Rückruf war angemeldet.

Von Hans-Jürgen KEHR

DUBAI / GOTHA. Was da am anderen Ende der Leitung aus den Vereinigten Arabischen Emiraten in die kleine Redaktionsstube schwappte, war nicht nur das Rauschen des Meeres, sondern auch eine Prise Frühling. In das Vogelgezwitscher und Säuseln des 30 Grad warmen Lüftchens mischten sich die Worte eines überaus zufriedenen Gothaer, der gerade unter Palmen den Wettkampf vom Mittag und die Atmosphäre der ersten Internationalen Arabischen Meisterschaft zu verdauen suchte. „Wir haben nur bis morgen Zeit, dann geht es wieder zurück", suchte Mario Hochberg ein Stück von der außergewöhnlichen Stadt, mit ihrem Luxus, den Schaichs und ihren schönen Frauen am Persischen Golf einzufangen.

TA-Foto: D. BERNKOPF

GLÜCKLICH: Mario Hochberg beim Schloss-Meeting mit seinem Sohn Hans.

Was er Stunden zuvor erlebt hatte, konnte er noch gar nicht richtig in Worte fassen.

„Eine super gelungene Veranstaltung, wo erstmals den Siegern auch Preisgeld winkte". Und zu denen gehörte er. „Ich habe das noch nie draufgehabt, hatte sogar noch ein bisschen Luft", umriss er sein Abschneiden, ohne gleich mit Zahlen zu operieren. Hochberg machte in Dubai den besten Wettkampf seiner Karriere als Bankdrücker. In der Klasse über 100 kg drückte der 37-jährige Rollstuhlfahrer sage und schreibe 215 kg. Dadurch, dass er sich sehr gut fühlte, ließ Hochberg gleich zu Beginn 200 kg aufstecken, erhöhte auf seine Bestmarke von Peking (210) und riskierte im dritten Versuch auch einen neuen Rekord. Überglücklich verließ er die Heberbohle, war außer sich vor Freude, als auch noch sein „Mitstreiter" die 215 kg verpatzte. „Ich habe den Aserbaidschaner in seine Schranken gewiesen", stand Hochberg am Ende auf dem obersten Podest. Die Einladung des Handicap-Vereins aus Dubai hatte sich gelohnt. Es war für ihn bestens gelaufen. Das drückten auch die Schaichs aus, als sie ihn zum Erfolg die Hände schüttelten.